

MitWirkung - gemeinsam gestalten, verändern, bewegen!

Hallo {VORNAME} {NACHNAME},

wir danken Ihnen für ein weiteres Jahr vertrauensvoller Zusammenarbeit, für Optimismus, Anregungen und konstruktiv-kritische Diskussionen! Für uns war das Jahr von vielen kleinen Momenten geprägt, in denen wir gemerkt haben: Auch wenn wir gesellschaftspolitisch gerade eher Gegenwind spüren, sind wir nicht allein – es gibt auf allen Ebenen so viele engagierte Menschen, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen und mit dem Status Quo nicht einverstanden sind. Im Gedächtnis geblieben ist uns zum Beispiel ein Workshop, in dem eine Teilnehmerin sagte: "Nein, ich gebe mich nicht mit den kleinen Brötchen zufrieden. Ich will wirkliche Veränderung, ich will die ganze Bäckerei." Welche kleinen Momente waren in diesem Jahr bedeutungsvoll – für Sie persönlich oder auch für unser gemeinsames Thema, die Kinderarmutsprävention?

- Worüber haben Sie sich in diesem Jahr gefreut?
- Was haben Sie in diesem Jahr anders gemacht als sonst?
- Über welche Gespräche haben Sie länger nachgedacht?
- Welche neuen Ideen oder Gedanken möchten Sie ins neue Jahr mitnehmen?

Für beides, für die kleinen Brötchen und für die ganze Bäckerei, brauchen wir Kraft und Erholung. Und dazu soll uns und Ihnen der Jahreswechsel dienen. Wir wünschen Ihnen also eine gute, erholsame Zeit zwischen den Jahren!

Ihr Team MitWirkung

Inhalt:

- **Darauf freuen wir uns**
- **Darauf blicken wir zurück**
- **Highlights aus den Bezirken**
- **Das bewegt uns**

Darauf freuen wir uns

Wir freuen uns auf einige bedeutungsvolle Momente des Innehaltens. 😊 Daher gibt es dieses Mal keine Veranstaltungsempfehlungen.

Darauf blicken wir zurück

Räume öffnen: Let's talk challenge! Leaving Care am 11. November

Anna Kücking von **Careleaver e.V.** und Silvia Haßmann-Vey vom **Kompetenzzentrum Pflegekinder e.V.** haben uns in dieser wunderbaren Veranstaltung gezeigt, was es braucht, um der Diskriminierung von Pflegekindern und Careleaver*innen entgegenzuwirken: in erster Linie echte Beteiligung. Mit ihnen haben wir diskutiert, wie wir Spielregeln so verändern können, dass sie allen Mitspielenden zugutekommen – nicht nur im Pflegehilfesystem. Berührt und nachdenklich sind wir aus der Diskussion gegangen, an der sich knapp 50 engagierte Personen beteiligt haben. Das stärkt uns: Überall in den Strukturen engagieren sich Menschen für mehr Gerechtigkeit und Teilhabe. Wir alle haben Gestaltungsmacht – nutzen wir sie, um die Regeln zu verändern! Den Mitschnitt finden Sie wie immer **auf unserer Website**.

Lernwerkstatt Bilanzieren und berichten am 12. November

Im November fand die letzte Lernwerkstatt des Jahres statt – Zeit, die Früchte eines intensiven Arbeitsjahres einzufahren. Unter dem Motto "Bilanzieren und berichten" blickten wir gemeinsam zurück und machten sichtbar, was gewachsen ist. In gegenseitigen Interviews machten wir unsere Erträge greifbar, entdeckten Muster und Strukturen. Beim Blick nach außen zeigte sich: die bezirkliche Arbeit gegen Kinderarmut braucht mehr Aufmerksamkeit! Gemeinsame Strategien der Öffentlichkeitsarbeit – vom kontinuierlichen Grundrauschen bis zu gezielten Influencer-Ansätzen – wurden diskutiert. Zum Abschluss blickten wir auf Agiles Arbeiten als "Hardware" ressortübergreifender Zusammenarbeit. Im Fokus standen weniger die Methoden als die Haltung dahinter: ko-kreativ zusammenarbeiten, regelmäßig reflektieren und transparent informieren. Diese Prinzipien schaffen die Bedingungen, um in komplexen und dynamischen Kontexten handlungsfähig zu bleiben – abgestimmt und Schritt für Schritt. Diese Lernwerkstatt war damit Ernte und Saat zugleich: Abschluss eines ereignisreichen Jahres und Ausgangspunkt für die nächste Entwicklungsphase einer wirkungsorientierten, armutssensiblen Verwaltungsarbeit.

Workshop "Armutssensibilität" im Rahmen des Landesprogramms Integrierte Gesundheitszentren am 20. November

Gemeinsam mit Kolleginnen aus der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin haben wir einen Workshop für die Mitarbeitenden der Integrierten Gesundheitszentren sowie der beteiligten Organisationseinheiten Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination (OE QPK) der Berliner Bezirke durchgeführt. Unser Thema: Wie müssen Einrichtungen und Angebote der

Gesundheitsversorgung aufgestellt sein, damit Menschen, die von Armut betroffen oder gefährdet sind, bestmögliche Unterstützung erfahren? Unser gemeinsames Fazit: Es besteht bereits eine umfassende Expertise – die Kolleg*innen wissen, welche Zugangshürden bestehen, und sie haben sich auf den Weg gemacht, an ihnen zu arbeiten. Was es braucht, sind weiterhin Räume, in denen diese Arbeit tiefer gehen kann, und in denen die wirklichen Schmerzpunkte angesprochen werden können – die Momente, in denen unterschiedliche Bedarfe und Interpretationen aufeinanderprallen. Die Vernetzung mit anderen Programmen und Strategien ist dafür hilfreich!

"Armut im Ranzen - Gute Bildungschancen trotz schwerem Gepäck": Fachtag der Landeskommision am 1. Dezember

In diesem Jahr lag der Schwerpunkt des Fachtags auf der Lebenswelt Schule. Als Rednerin war unter anderen Jutta Allmendinger eingeladen, die langjährige Leiterin des Wissenschaftszentrums Berlin (WZB). Die Wochenzeitung "Zeit" hat kürzlich ein langes Interview mit ihr veröffentlicht: "**Ist Armut erblich, Jutta Allmendinger?**" Sie sprach über die ungleichen Bildungszugänge, die in Deutschland nach wie vor mit der Herkunft verknüpft sind. Außerdem sprach Heike Kahl, die Gründerin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Der Tag war prall gefüllt: Neben mehreren Podiumsdiskussionen konnten Interessierte mit den bezirklichen Koordinatorinnen ins Gespräch gehen und sich über die bezirklichen Strategien informieren. Einen Rückblick auf den Fachtag finden Sie im **Newsletter der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**.

Themenheft "Armut & Gesundheit"

Unser Trägerverein "Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V." hatte die schöne Gelegenheit, gemeinsam mit der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e. V. (DVSG) ein Themenheft zu Armut und Gesundheit zu gestalten. Darin finden sich Artikel von unseren Kolleg*innen aus mehreren Projekten. Vertreten sind der **Kongress Armut und Gesundheit**, der **Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit**, das Projekt **Gesund in Berlin - Stadtteile im Blick** und wir als **MitWirkung** mit dem Artikel: "Wir wollen ran an die Strukturen! Armutssensibilität - (k)eine Frage der Haltung". Mitglieder des DVSG haben Zugriff auf alle Artikel, auf der **Website des DVSG** sind die Ausgaben bestellbar.

Highlights aus den Berliner Bezirken

Familienbericht Charlottenburg-Wilmersdorf

Im Jahr 2023 hat der Bezirk eine große Befragung zur Kenntnis und Nutzung von Angeboten für Familien durchgeführt. Jetzt wurde eine zweite Auswertung veröffentlicht. Im Mittelpunkt stehen dieses Mal diejenigen Familien, die bisher keine Angebote nutzen. Die Erkenntnisse über Hürden und Hindernisse werden nun genutzt, um die Angebotsstruktur zu verbessern. Die Auswertung finden Sie zum Download **auf der Seite des Bezirksamtes**.

Fachtag Armutssensibilität in Lichtenberg am 8. Dezember

Nach dem großen Interesse im letzten Jahr lud Sarah Wendler, die bezirkliche Koordinatorin der Kinderarmutsprävention, zum zweiten Mal zu diesem thematischen Fachtag ein. Über 80 Fachkräfte nahmen teil. Sie hatten hier die Gelegenheit, sich intensiv mit dem gesellschaftlichen Framing von Armut und dem eigenen Blick darauf auseinanderzusetzen. Im Anschluss erarbeiteten sie ihre individuellen nächsten Schritte: Wo wollen wir ansetzen, um unsere Arbeit armutssensibler zu gestalten? Diese kleinen Schritte wurden symbolisch sichtbar: Alle Teilnehmer*innen schrieben ihre Vorhaben auf eine Karte mit einem Fuß darauf. Und aus all den kleinen Füßen wurde ein Weg in die Zukunft gelegt. Es geht voran – Schritt für Schritt!

Workshop Mitte: Step Ahead. Mehrsprachige Erziehung - Stärke stärken

Am 22. Oktober stand in Mitte das Thema Mehrsprachigkeit im Mittelpunkt, insbesondere die Bedeutung von nicht privilegierten Sprachen im Bildungssystem und in der Gesellschaft. Der Workshop "Step Ahead. Mehrsprachige Erziehung - Stärke stärken", der trotz Ferienzeit großes Interesse und rege Diskussionen hervorrief, verdeutlichte die Notwendigkeit, Fachkräfte in ihrer Arbeit mit mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen zu stärken und neue Impulse zu setzen. Mehr zum Workshop lesen Sie **auf unserer Website**.

Kinderarmutskonferenz Neukölln am 27. November

Bereits zum zweiten Mal führte das Jugendamt Neukölln eine Kinderarmutskonferenz durch, die sich an Fachkräfte und eine interessierte Öffentlichkeit richtete. Den Impulsvortrag hielt die Ungleichheitsforscherin Martyna Linartas (**aktuelles Buch: Unverdiente Ungleichheit**). Ihre These, die sie mit umfangreichem Zahlenmaterial belegte: Wir haben kein Finanzierungsproblem. Wir haben einen politischen Unwillen, gegen (Kinder-)Armut vorzugehen. Das muss sich ändern, und es ist sowohl möglich als auch finanzierbar. In thematischen Workshops tauschten sich die Teilnehmenden im Anschluss darüber aus, wie Kinderarmut ihren Berufsalltag prägt und was notwendig ist, um Familien besser unterstützen zu können. Außerdem wurde der Neuköllner Kinderarmutsbericht vorgestellt. Den Bericht und Eindrücke von der Konferenz finden Sie **auf der Seite des Jugendamtes**.

Das bewegt uns

Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung

Die Bundesregierung ist verpflichtet, in jeder Legislaturperiode einen Armuts- und Reichtumsbericht vorzulegen. Am 3. Dezember wurde der aktuelle Bericht beschlossen. Er kann auf der **Seite des Bundesministeriums für Arbeit**

und Soziales (BMAS) heruntergeladen werden. Der Paritätische Gesamtverband fasst die wichtigsten Erkenntnisse **in einer Pressemitteilung** zusammen: "Jeder 6. Mensch in Deutschland lebt in Armut. (...) Gleichzeitig besitzt das reichste Zehntel über 54% des Vermögens, während die untere Hälfte der Bevölkerung nur 3% des Vermögens besitzt." Der Verband kritisiert, dass auf diese Erkenntnisse nun konkrete Maßnahmen folgen müssten: "Wer über Armut spricht, darf über Reichtum und Privilegien nicht schweigen. Es reicht nicht, nur Armut zu bilanzieren. (...) Armut ist kein Naturgesetz, sondern das Ergebnis politischer Entscheidungen." Daher fordert er "die stärkere Beteiligung von Superreichen an der Finanzierung des Gemeinwesens, die solidarische Finanzierung der Sozialversicherungen durch ihren Ausbau zu einer sozialen Bürgerversicherung, eine gerechtere Erbschafts- und Einkommensteuer, eine armutsfeste Grundsicherung und massive Investitionen in sozialen Wohnungsbau, Bildung, Inklusion und Gesundheit."

Expertise des Paritätischen Gesamtverbands zum Bürgergeld

Arbeitsverweigerung, soziale Hängematte, Trittbrettfahrer*innen – wer sich medial über das Bürgergeld informiert, könnte den Eindruck bekommen, es handle sich um eine illegale und unsoziale Handlung, die es abzubauen gelte. Menschen, die auf Sozialleistungen angewiesen sind, werden permanent abgewertet und beschuldigt. Der Paritätische Gesamtverband hat **in einer Expertise** dargelegt, wie ihre Lebenslage tatsächlich aussieht: "Die Hälfte aller Menschen im Bürgergeld lebt 2024 in materieller Entbehrung. (...) Besonders alarmierend ist, dass 30,8 Prozent sich nicht mal jeden zweiten Tag eine vollwertige Mahlzeit leisten können – und 17,2 Prozent haben kein zweites Paar Schuhe." Eine zentrale Erkenntnis: "Die Leistungen der Grundsicherung werden ihrem verfassungsrechtlichen Auftrag, ein menschenwürdiges Existenzminimum zu sichern, nicht gerecht". Daraus ergibt sich eine konkrete Forderung: Die "strukturelle und dauerhafte Erhöhung der Regelbedarfe ist dringend geboten, um Armut wirksam zu bekämpfen und soziale Ungleichheit zu reduzieren." Hierzu passt auch die Stellungnahme der AWO zu den aktuellen Preissteigerungen: "**Nehmt uns die Butter nicht vom Brot**". Sie hat nachgerechnet und fordert konkrete Maßnahmen, die diese Härten abfedern, statt nachzutreten. Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. hat gemeinsam mit über 50 weiteren Organisationen **in einem Aufruf** vor den gesundheitlichen Folgen der Bürgergeldreform gewarnt.

UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2025

Alarmierend sind auch die Ergebnisse des im November veröffentlichten **UNICEF-Berichts**: "Mehr als einer Million Kinder fehlen wesentliche Voraussetzungen für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für späteren beruflichen Erfolg. Sie haben beispielsweise keinen Platz, um Hausaufgaben zu machen, können sich kein zweites Paar Schuhe oder vollwertige Mahlzeiten leisten und nehmen kaum an Freizeitaktivitäten Gleichaltriger teil." Katastrophal ist die Tatsache, dass die Situation vieler Kinder und Jugendlicher sich verschlechtert hat. Das Gefälle wächst: "Immer mehr Kinder können

beispielsweise nicht gut lesen (25 Prozent, 5 Prozentpunkte mehr als in 2018). 41 Prozent der Achtklässlerinnen und Achtklässler verfügen lediglich über rudimentäre digitale Kompetenzen (2013: 29 %). Dabei sind Kinder aus finanziell schlechter gestellten Elternhäusern deutlich überrepräsentiert." Ähnlich dramatische Zahlen finden sich auch in Bezug auf die Gesundheit und weitere Lebensbereiche. UNICEF hat dazu **konkrete Handlungsempfehlungen** für Bund, Länder und Gemeinden zusammengestellt.

Kampagne der Bertelsmann-Stiftung: #Stoppt Kinderarmut

Gemeinsam mit der Agentur Mesh Collective hat die Bertelsmann-Stiftung eine Initiative gestartet, um die Bundesregierung angesichts dieser dramatischen Befunde zum Handeln zu bewegen. Auf der **Website der Kampagne** finden sich ein offener Brief, der unterzeichnet werden kann, Hilfestellung und Kontaktadressen für armutserfahrene Kinder und Jugendliche sowie umfangreiches multimediales Informationsmaterial. Wer sich für kontroverse Debatten unterm Weihnachtsbaum wappnen will, wird hier fündig!

SCHUB-Newsletter der Wübben-Stiftung

Der Newsletter der Wübben-Stiftung informiert über Programme und Entwicklungen rund um Schulen in benachteiligten Quartieren. In der aktuellen Ausgabe findet sich ein lesenswertes **Interview mit dem Lehrer und Buchautor Haluk Yumurtaci**. Er spricht darin über den Irrglauben, es gebe ein Neutralitätsgebot für Lehrkräfte. Dieses Thema ist aktueller denn je: Je stärker die Demokratie unter Beschuss steht, umso wichtiger ist es, sich klar zu positionieren, sie zu verteidigen und auch junge Menschen dazu zu befähigen.

Podcast-Empfehlung: Anne Brorhilker im Gespräch mit Jagoda Marinić

"Uns fehlt das Geld für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir haben noch nicht mal für Bildung vernünftig Geld. (...) Und dass wir da eine ganze Branche haben, die sich an unseren Steuergeldern dumm und dusselig verdient, das ist wirklich nicht einzusehen." Anne Brorhilker ermittelte als Oberstaatsanwältin im CumEx-Prozess gegen Kriminelle, die den Staat um Milliarden Euro betrogen haben. Welchen Framings wir auf den Leim gehen, wenn wir überzeugt sind, CumEx habe mit Gesetzeslücken zu tun, ist ebenso spannend anzuhören wie ihre Erklärung, warum sie zur NGO Finanzwende gewechselt hat und sich dort handlungsmächtiger fühlt als bei der Staatsanwaltschaft: **Freiheit Deluxe mit Anne Brorhilker - Cum/Ex, Milliarden und Moral.**

Bleiben wir mutig!

Wir wünschen Ihnen viele gute Momente zwischen den Jahren und freuen uns auf das nächste Jahr - vor Ort in den Bezirken oder im digitalen Raum.



+++ Leiten Sie den Newsletter auch gerne an interessierte Kolleg*innen und in Ihre Verteiler weiter +++

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. (Projekt MitWirkung)
Redaktion: Stefan Pospiech (V.i.S.d.P.), Andrea Möllmann-Bardak
Friedrichstraße 231
10969 Berlin
Deutschland

03044319060
mitwirkung(at)gesundheitbb(dot)de
www(dot)mitwirkung(minus)berlin(dot)de

Informationen zum Datenschutz:

Wir nehmen den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten sehr ernst. Verantwortliche Stelle ist Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. in Berlin.

Wir verarbeiten Ihre Daten zum Zweck der persönlichen Ansprache und zum Versand unserer Newsletter, gemäß Art. 6, Abs. 1 lit. a) DSGVO bzw. gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. f) DSGVO sowie dessen Analyse durch individuelle Messung, Speicherung und Auswertung von Öffnungsraten und der Klickraten in Empfängerprofilen zu Zwecken der Gestaltung künftiger Newsletter entsprechend den Interessen unserer Lesenden.

Ursprung der Daten sind eigene Recherchen aus öffentlich zugänglichen Quellen, persönliche Kontakte oder die Anmeldung zu unserem Newsletter.

Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie in unseren [Datenschutzhinweisen](#). Sie können die Einwilligung zur Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Bitte richten Sie Ihren Widerruf an [mitwirkung\(at\)gesundheitbb\(dot\)de](mailto:mitwirkung(at)gesundheitbb(dot)de).

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.